

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M 21.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Wierzigster Jahrgang.

Nr. 102.

Freitag, den 17. Dezember

1880.

Adelstolz und Bürgerthum.

Culturgeschichtliche Erzählung von E. Heinrichs.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Nun, Mohrenelement!“ rief Meister Tappen finster, nehm't einem alten Manne nicht für ungut, Herr v. Wullen, aber wenn ich gewußt, daß ein Jeder hier Zutritt bekommen würde, meiner Treu! ich wäre nicht hierhergegangen.“

„So verlangt Ihr ebenfalls eine hohe Mauer, wie in der „Neuen Scheune“, lieber Meister?“ versetzte Philipp ernst.

„Das jaßt nicht, Herr Assessor! nein, bei Leibe nicht, — aber nur der Bürgermann soll das Recht haben, hier im fröhlichen Kreise sich zu vereinigen. Der Kukul mag mich holen, wenn ich's ertrage, daß mir auftritt und Schritt, wohin ich mich wende, ein armseliges und Weinerliches Gesicht, dem der Hunger aus den hohlen Wangen predigt, entgegentritt. Und damit Punctum.“

„Das Gesicht soll Euch hier niemals wieder entgegnetreten, Meister!“ erhob sich mit tief geröthetem Antlitze der arme Schulmeister. „Könnt nur meinwegens ruhig hier im Club bleiben, meine Gegenwart soll Euch nimmer wieder kränken.“

Todtenstille war nach den Worten des Schulmeisters eingetreten; die Mehrzahl der Anwesenden hatte den stillen, gelehrten jungen Mann lieb und achtete ihn doppelt seiner kindlichen Liebe und Aufopferung halber, mit der er die Mutter pflegte. Man wußte allgemein, weshalb der alte Schmiedemeister ihm so grollte, und drohende Blicke, besonders von den jüngeren Männern, hefteten sich auf Meister Tappen.

Conrad Ziehn wollte sich entfernen, und selbst der unerschrockene Schmiedemeister schien momentan die Sprache verloren zu haben, da legte Philipp ruhig und mit Nachdruck die Hand auf des Schulmeisters Schultern und zwang ihn sanft, seinen Platz wieder einzunehmen.

„Herr Conrad Ziehn,“ sprach er dann mit fester Stimme, „unmöglich kann jener ehrenwerthe Meister dort Euch mit seinen Reden gemeint haben, Ihr habt Euch sicherlich geirrt, denn so viel mir bekannt, seid Ihr die Zierde der Lateinischen Schule und ein Segen für unsere Stadt. Nicht war, Herr Conrad Ziehn, Ihr habt eigerlich Theologie studirt?“

Ein leises Neigen war die Antwort des gekränkten Mannes.

„Ja, freilich,“ hohlnachte Meister Tappen, der seine Wuth zu verbergen strebte, „wenn der Meister Basel im ehrwürdigen Chorrock des Priesters und mit dem heiligen Gotteswort unterm Arm vor mich hintreten könnte, ich glaube wahrhaftig selbst, daß ich ihm mein einzig Töchterchen geben würde. Und damit Punctum!“

Der Schulmeister wurde bei diesem herzlosen Spott leichenblau, und eine Thräne drängte sich gewaltsam aus seinem Auge.

„Punctum also, mein lieber Meister!“ rief der Assessor lächelnd, „Ihr habt Euer letztes Wort gesprochen und wir Alle, die wir hier beisammen sind, haben's gehört, als rechtsgültige Zeugen. Auch denke ich, Herr Conrad Ziehn könne durch seine Gegenwart den „Neuen Bürgerclub“ nur ehren; oder wer meint das Gegentheil, der trete vor und lege seinen Werth daneben in die Waagschale.“

„Bravo, so ist's recht!“ rief eine klangvolle Stimme, und ehrerbietig machte Alles Platz, denn der hochgeehrte Herr Josias Burchard schritt langsam und freundlich grüßend daher. Mit einem Blick auf den Schmiedemeister und den todtenbleichen Schulmeister schien der alte Herr die Situation begriffen zu haben.

„Grüß' Euch Gott Alle beisammen in Frieden!“ hub er an, indem er Meister Tappen freundlich mit der Hand grüßte und den Schulmeister auf die Schulter klopfte. „Wir haben, denke ich, wohl Ursache, uns zu freuen nach der frohen Nachricht, welche uns heute Morgen im Gotteshaufe geworden. Und ich hoffe, daß unsere fröhliche Vereinigung nicht allein dem Trunke und Spiel geweiht sei, sondern auch ein ernstes und belehrendes Wort guten und fruchtbaren Bodens finde. Da denke ich denn so, meine lieben Mitbürger! möge Jeder, dem die Redegabe verliehen, das Seine dazu beitragen, und gewiß werden sich Viele finden, die einen geraden Verstand beizugehen und Erfahrung durch ihr reifes Alter oder Kenntnisse aus der Fremde mitgebracht haben. Denn der verständige Mensch soll niemals eigensinnig und hartnäckig am Alten hängen, wenn ihm etwas Neues und Gutes geboten wird. Sehr freute es mich deshalb, lieben Freunde, den gelehrten Schulmeister von der Lateinischen Schule in unserer Mitte zu sehen, er wird uns sein reiches Wissen nimmer vorenthalten wollen. Aber auch Meister Ernst Blome wird seine Zunge kein fleißig üben müssen, um mit Ehren in unserm Club zu bestehen. Denn nur durch solch' ernstes Streben können wir dem „Neuen Bürgerclub“ rechte Weisheit geben.“

„Bravo!“ rief der Assessor mit leuchtenden Augen, und ein donnerndes „Hoch“ erscholl wie das Brausen einer neuen Zeit durch die hohen Bäume der Eilenriede.

„Und wenn wir dereinst sehen, daß unsere Vereinigung segnende Früchte trägt,“ fuhr Herr Josias lächelnd fort, „dann denke ich, wir

lassen unsere Frauen und Töchter auch zuweilen daran Theil nehmen, um auch in ihrem Herzen den Sinn für das Neue und Schöne zu wecken, denn wie kann eine Mutter ihre Kinder verständig erziehen, wenn sie nicht weiß, was ihnen für die Zukunft dient und nützt?“

Lauter Beifallsruf erkante ringsum, besonders von den jüngeren Männern, während sich die Alten stumm und staunend anblickten und es nicht zu fassen vermochten, daß der würdige Herr Josias so Ungeheures aussprechen und in Aussicht stellen mochte. Doch wagten sie es vor lauter Respect nicht, Widerspruch zu erheben; nur bei Meister Tappen schien der Becher überzuschäumen, sein Glas heftig niederstoßend, erhob er sich ungestüm, stülpte den kleinen Dreimaßler auf und rief polternd und zornentbraunt: „Wer die alte gute Sitte liebt und ehrt, der verlasse mit mir diese Versammlung, wo alte Männer zu Kindern werden und unbärtige Knaben sich zu ihren Meistern aufwerfen. Poh Belten! und dann noch die Weiber dazu, hier, wo wir rauchen, trinken und Kegel schieben, mit ihrem Strickstrumpf. Mohrenelement! das wäre mir die rechte Deutsche Art, welche Zucht und Sitte im Hause stets aufrecht hielt! Ihr Herren, Punctum!“

Er schwenkte die Pfeife, welche ihm ausgegangen war, mit grimmen Gebarden und schritt eilig dem Heimwege zu.

Herr Josias schüttelte den Kopf und blickte den Assessor ernst und bedeutungsvoll an. Er hatte es ihm vorhergesagt, da die Idee, welche in des Assessors Kopf entsprungen, selbst für ihn zu neu und weitgreifend war. Er hatte sich auch nur dazu bequemt, um Philipp von der Unmöglichkeit der Durchführung zu überzeugen; doch schien dieser den Muth nicht im Geringsten verloren zu haben, er zählte die Häupter der Jugend und hatte die große Mehrzahl für sich. Was kümmerte ihn das morsche Alter, welches zur Generation der Vergangenheit gehörte, die Zukunft war seiner Idee günstig, und das war ihm genug.

„Nun, meine Freunde!“ begann er ruhig, „wer von Euch dem alten Meister folgen will, der fürchte sich nicht, sondern entferne sich frei aus unserm Kreise. Wir wollen der Ueberzeugung des Einzelnen keinen Zwang anlegen, doch werdet Ihr Alle sicherlich nicht glauben, was der alte, zornige Mann anzusprechen wagte, daß nämlich Herr Josias Burchard mit seinem Vorschlage die alte, gute Sitte verletzen wolle. Solches werdet Ihr dem würdigen alten Herrn doch nimmermehr zutrauen!“

Die Alten schwiegen und blieben, und als Meister Tappen in einiger Entfernung vom „Neuen Hause“ sich triumphirend umschaute, da folgte ihm kein Einziger, und ungrimmig schwur er in der Stille, die Dore wie eine Gefangene zwischen den vier Mauern fortan zu halten, damit das Gift der heillosen Neuerung sie nicht an Seel' und Leib verderbe.

Auf dem „Neuen Hause“ aber herrschte jetzt ein fröhliches Treiben und der Assessor hatte mit dem schlauen Meister Blome, sowie mit dem Schulmeister eine lange, geheimnißvolle Zwiesprache, die zu Aller Zufriedenheit zu enden schien.

Herr Josias fühlte sich endlich ganz behaglich in diesem Kreise, besonders als sein Sohn, der Doctor Carl, anlangte und von den Bürgern mit einem fröhlichen Willkommen empfangen wurde. Der lustige Doctor wußte erst den rechten Ton in die Gesellschaft zu bringen und den wahren Zweck damit zu verbinden.

„Meine Freunde und lieben Mitbürger!“ begann er zur stillen Freude des Vaters, „wir sind hier so fröhlich beisammen und haben Alle, die wir hier stehen und sitzen, unser tägliches Brot, auch wohl etwas darüber. Nun aber giebt es gar Viele in unserer Vaterstadt, die solches entbehren und mit dem bösen Wolf, Hunger genannt, kämpfen müssen. Da wollen wir heute an die Armen denken und nach Kräften beistuern, daß mindestens zwanzig Arme ein reichliches Sonntagsmahl und einen Himten Roggen bekommen.“

„Das wollen wir,“ schrieb Meister Blome, während Conrad Ziehn erblickte, denn der Arme hatte keinen Pfennig zu geben. Er litt Folterqual, selbst als der gutmüthige Schneider ihm heimlich einen Gulden in die Hand schob und dann vorschlug, die Gaben bis zu des Königs Ankunft anzusparen und den Schulmeister fortan in dem „Neuen Club“ zum Armen-Säckelmeister zu ernennen, was allgemeinen Beifall fand.

Doctor Carl sammelte selbst die Gaben und der Meister Blome mußte in Verbindung mit dem Schulmeister das Rechenzempel über die Vertheilung dazu liefern.

„Lieber Himmel!“ wird manche Hausfrau der Gegenwart bei der nachfolgenden Rechnung seufzen, „unsere Vorfahren hatten gut leben bei solchen Preisen. Wie würden sie anschauen, wenn sie unsere heutigen Wochenmärkte besuchen könnten. O, die gute, alte Zeit!“

Ja, freilich, der Groschen hatte damals einen hohen Werth, — aber Wohlstand und Armuth hielten sich ebenso sehr damals die Waage, als zu unserer Zeit. Im Uebrigen sind die Leidenschaften und Plagen der Menschheit sich zu allen Zeiten gleich gewesen.

Das Ergebnis der Sammlung war ein recht gutes gewesen, alle